

Wien, am Donnerstag, den 3. November 1927

Bedeutende Ermässigung der Lustbarkeitssteuer für die Varietes. Der Magistrat hat mit Rücksicht darauf, dass die Varietes und Zirkuse unter der geänderten Geschmacksrichtung des Publikums, das immer mehr vom Kino und sportlichen Veranstaltungen angezogen wird, stark zu leiden haben, dem Finanzausschuss die Ermässigung der Lustbarkeitsabgabe für diese beiden Betriebe vorgeschlagen. Der Gesetzentwurf wurde heute den Mitgliedern des Finanzausschusses übermittelt. Es wird beantragt, dass der gegenwärtig für Zirkus- und Varietevorführungen geltende Steuersatz von 23 Prozent bis auf 15 Prozent ermässigt werden kann. Diese Ermässigung kann an die Bedingung einer mindestens achtmonatigen ununterbrochenen Spieldauer und an die Besetzung eines Teiles der Programmnummern jeder Vorstellung mit inländischen Kräften geknüpft werden, widrigenfalls die Ermässigung rückwirkend ausser Kraft tritt. Es ist also diese Begünstigung nicht für Unternehmungen gedacht, die nur auf ein paar Wochen nach Wien kommen und in der Regel schon durch ihre grosse Aufmachung ohnehin im Stande sind, das Publikum anzuziehen. Die inländischen Artisten, die gegenwärtig in einer sehr ungünstigen wirtschaftlichen Lage sind, sollen gegen die übermässige Heranziehung von ausländischen Kräften dadurch geschützt werden, dass der Stadtsenat die Gewährung der Ermässigung der Lustbarkeitsabgabe an die bereits erwähnte Bedingung knüpfen kann, dass ein angemessener Teil des Programms mit inländischen Kunstkräften zu besetzen ist.

Bekanntlich hat die Gemeinde schon jetzt den Varietes und Zirkusen die Lustbarkeitssteuer um drei Prozent ermässigt, nach der neuen Vorlage soll diese Ermässigung bis zu acht Prozent betragen. Die Vorlage wird nach der Beschlussfassung durch den Wiener Landtag und Veröffentlichung im Wiener Landesgesetzblatt wirksam.

Beileid der bildenden Künstler zum Ableben des Stadtrates Siegel. Professor Hegenbarth hat namens der Vereinigung bildender Künstler dem Bürgermeister anlässlich des Hinscheidens des Stadtrates Siegel das tiefste Beileid ausgesprochen. Ebenso haben die Professoren Rusch und Zinsler für den Künstlerverband österreichischer Bildhauer kondoliert.

Zwei neue Kataloge der städtischen Volksbibliothek Wertheimstein. Die städtische Volksbibliothek in der Villa Wertheimstein in Döbling, die im Jahre 1912 eröffnet wurde und gegenwärtig 13.200 Werke besitzt, hat zwei neue, geschmackvoll ausgestattete Kataloge herausgegeben, die eine reiche Auswahl der Bibliotheksbestände an Werken der schönen Literatur bieten. Der selten reiche Bestand an wissenschaftlichen Werken wird ebenfalls in ähnlich angelegten Katalogen verzeichnet werden. Die Bibliothek verfügt auch über eine reiche Handbibliothek und über ein gut ausgestattetes Lesezimmer, in dem über 30 gute Zeitschriften aufliegen.

Rückgang der Sterblichkeit in Wien. Im September sind in Wien 1718 Personen gestorben. Davon waren 116 ortsfremd. Gegenüber dem September 1926 ist ein Rückgang der Sterblichkeit um 131 Personen zu verzeichnen. Auch im Vergleich zum August 1927 ist die Sterblichkeit im September um 75 Personen geringer. Auf tausend Personen und das Jahr berechnet sind im September 10<sup>92</sup> Personen gestorben, gegen 10<sup>91</sup> im Septemberdurchschnitt der letzten vier Jahre. In den Wiener Krankenanstalten standen im September 28.942 Patienten in Behandlung; im September 1926 waren es 27.676. Die grösste Zahl der Todesfälle kommt auf Krankheiten der Kreislauforgane (19 Prozent), es folgen dann mit 17 Prozent die Krebse und mit 13<sup>6</sup> Prozent die Tuberkulose aller Art.